

Die Genossenschaft „Regional versorgt“ arbeitet für die Energiewende und die Lebensqualität vor Ort

## Junges Pflänzchen mit großen Zielen

Mit Gemeinschaftsautos erste Projekte gestartet – „Zuverlässiger Partner“ für Initiativen – Windkraft in Planung

**UFFENHEIM (edü)** – Im März vergangenen Jahres standen Birgit Linke und Dr. Christine Krämer vor der Uffenheimer Spitalkirche. Wie ein paar Dutzend weiterer Bürger gedachten sie der Opfer des Tsunamis und des Reaktorunglücks im japanischen Fukushima und forderten den Ausstieg aus der Atomkraft. Doch dabei beließen es die beiden Frauen nicht. „Wir wollen etwas verändern – und zwar mit Projekten hier vor Ort“, erinnert Christine Krämer. Ein Jahr später waren die beiden Vorstände der Genossenschaft „Regional versorgt“. Ihr Ziel ist, die Energiewende in praktische Projekte umzusetzen.

Birgit Linke und Christine Krämer sind nach eigener Einschätzung zwar Idealistinnen, aber keine Traumtänzerinnen. „Alles, was wir anpacken, soll sich wirtschaftlich tragen“, unterstreicht Linke. „Projekte sind auf Dauer nur dann erfolgreich, wenn sie kein Zuschussgeschäft sind.“ Deswegen planten sie zunächst Investitionen, die Rendite abwerfen. Auf Dächern und auf einer Konversionsfläche sollten Photovoltaikanlagen entstehen. Die Vorbereitungen dazu waren ziemlich weit gediehen, als die Bundesregierung im Januar überraschend die Vergütung für den Sonnenstrom auf den Prüfstand stellte. Für die junge Genossenschaft, die sich noch in der Gründung befand, ein erster Dämpfer. „Wir haben die PV-Projekte kurzfristig auf Eis gelegt“, berichtet Linke. „Für diese Investitionen brauchen wir Rechtssicherheit.“ Sobald die Bedingungen klar sind, sollen die Pläne wieder aus der Schublade geholt werden.

Ihren Fokus legt die Genossenschaft jetzt zunächst auf andere Energieprojekte. Ins Auge gefasst sind eine Betei-



Birgit Linke und Dr. Christine Krämer (rechts) führen die Genossenschaft „Regional versorgt“. Sie arbeiten für die Energiewende und mehr Lebensqualität vor Ort. Foto: Dürr

ligung an Windkraftanlagen, auch der Bau eines eigenen genossenschaftlichen Windrads wird überlegt. „Wir sind im Gespräch mit Projektentwicklern“, sagt Birgit Linke. Konkrete Überlegungen gibt es nach Angaben von Christine Krämer ferner dazu, wie überschüssige Wärme von Biogasanlage mittels mobiler Speicher an Verbraucher abgegeben und Energie in Blockheizkraftwerken effektiver genutzt werden kann. „Dafür haben wir regionale Fachleute an der Hand.“

Während sich die Energieprojekte noch in der Planungsphase befinden, ist die Uffenheimer Initiative in Sachen „Gemeinschaftsauto“ schon ein paar Schritte weiter. Zwei Wochen nach der Genehmigung durch den Genossenschaftsverband nahm sie in

Emskirchen ein Gemeinschaftsauto in Betrieb. Mehrere Familien nutzen den Wagen gemeinsam und rechnen mit der Genossenschaft ab. In den nächsten Wochen sollen weitere Gemein-



schaftsautos in Neustadt, Uffenheim und Scheinfeld stationiert werden. „Wir haben großen Zuspruch in der Region, weil wir nah an den Bedürfnissen der Menschen arbeiten“, ist Krämer überzeugt. Als die Genossen-

schaft gegründet wurde, zählt sie 37 Mitglieder, heute haben bereits 65 einen Anteil gezeichnet. Und laut Geschäftsplan soll die Hunderter-Grenze zum Jahresende überschritten sein.

Dann wollen sich die beiden Vorstände auch an andere Themen wagen, die nach ihrer Überzeugung im ländlichen Raum wichtig sind: etwa Dorf läden und Pflegeeinrichtungen in kleinen Gemeinden. „Die Lebensqualität vor Ort kann nur gehalten werden, wenn sich die Strukturen verbessern“, sagt Christine Krämer. Sie wohnt in Herrnberechthaus wo sich eine örtliche Initiative für einen Dorfladen stark macht.

Birgit Linke, Unternehmerin und seit 16 Jahren Kommunalpolitikerin, und Christine Krämer, als Agraringenieurin in Fachgebiet Finanzen promoviert, leiten die kleine Genossenschaft ehrenamtlich und ohne jedes Honorar. „Wir möchten mithelfen, dass die Bürger durch eigenes Engagement ihr unmittelbares Umfeld beeinflussen“, beschreibt Linke die Motivation der beiden

Vorstände. „Mir wäre es zu wenig wenn sie sich nur finanziell für die Energiewende und die Lebensqualität vor Ort einsetzen“, betont Krämer. Die Genossenschaft sei dafür hervorragend geeignet: Sie könne allen sinnvollen Initiativen mit ihrer Struktur unter die Arme greifen. „In uns haben sie einen zuverlässigen Partner.“

Noch muss das junge Pflänzchen „Regional versorgt“ allerdings wachsen. „Wir sind noch in der Phase, uns bekannt zu machen“, verweist Birgit Linke auf eine Reihe von Veranstaltungen im Kreis Neustadt/Aisch-Bach Windsheim und darüber hinaus, wo man sich vorstellen werde. „Wir sind auf einem guten Weg und sind bestrebt, uns mit anderen Initiativen zu vernetzen.“